

Dienstag,

Nro. 43

16. April 1861.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Verfügung, betreffend die Gewinnung ursprünglichen Impfstoffes für die Schutzpocken-Impfung.

Beilage.

#### Belehrung, die ursprünglichen Kuhpocken betreffend.

(Fortsetzung)

Die Form dieser Pocken soll einzelnen Beobachtungen zufolge an dem Cuter selbst mehr die runde, an den Strichen aber die längliche runde sein. Die Pocken der Kühe haben in der Regel selbst in ihrer höchsten Blüthezeit nicht das frische, saftige und gewölbte Aussehen, welches die geimpften Kuhpocken bei Menschen haben, welcher Umstand schon häufig Veranlassung gegeben zu haben scheint, daß von Pocken bei Kühen, welche wahrscheinlich zur Impfung noch geeignet gewesen wären, kein Impfstoff mehr abgetragen wurde, weil man sie bereits für überreif gehalten hat, während der Erfahrung zufolge aus solchen Pocken, wenn sie geöffnet werden, sich nicht selten eine sehr reichliche Menge einer klaren Lymphe ergießt. Ebenso zeigen sich oft schon frühzeitig an den Pocken der Kühe kleine schwarze Grindchen, welche durch zufällige Reibung, z. B. auf harter Streue oder bei dem Melken, entstanden sind, übrigens den Beobachter, wie solches schon öfters der Fall gewesen ist, nicht abhalten dürfen, von solchen Kühen den Impfstoff zu benutzen. Die Lymphe scheint in der Regel bis gegen den achten Tag, von dem Beginnen der ersten Krankheits-Zufälle an gerechnet, klar zu bleiben, doch soll auch am neunten Tag noch, wenn die Lymphe aus den geöffneten Pocken schon trübe und dicklich abfließt, aus einzelnen Zellen derselben noch hie und da klare Lymphe gewonnen und mit Erfolg geimpft werden können. Außerdem sind schon wiederholte Beobachtungen gemacht worden, daß die Lymphe gleich vom Anfang an etwas trübe, milchigt, gelblich, leicht geröthet und dicklich sich ergießt, und von derselben doch mit Erfolg geimpft worden ist. Gegen den neunten und zehnten Tag scheinen die Pocken ihren bedeutendsten Umfang gewonnen zu haben, und mit dem achten und neunten Tage erreicht auch Allem nach die peripherische Rötthe, welche wie bereits bemerkt, schon bei dem Beginnen der Pustel-Bildung als ein schmaler (häufig kaum 1/2 Linie breiter) Ring sichtbar ist, eine größere Ausdehnung, welche letztere jedoch in der Regel verhältnißmäßig geringeren Umfang zu haben scheint, als die peripherische Rötthe der auf Menschen übertragenen Kuhpocken, und bei solchen Kühen, welche ein braunes oder schwarzgefärbtes Cuter haben, nicht selten kaum bemerkt werden kann, so daß also auch der Mangel einer peripherischen Rötthe, welche auch sonst noch in einzelnen Fällen und aus anderen Ursachen, als der in der Farbe des Cuters liegenden, weniger bemerklieh hervortritt, von der Uebertragung der Pocken nicht abhalten darf. Das Gleiche gilt auch in Beziehung auf die Vertiefung in der Mitte der Pustel, welche nicht selten (wahrscheinlich meistens in Folge der mechanischen Gewalt, welche die Pocken bei dem Melken erleiden) auch bei ganz ächten Pocken der Kühe fehlt, wie sie ja auch bei anderen Pockenarten hin und wieder nicht gefunden wird. Mit der peripherischen Rötthe ist zugleich im Umfange der Pustel ebenso wie bei vaccinirten Menschen eine Härte, Geschwulst und einige Erhöhung der Temperatur der Haut zu bemerken, so wie auch in diesem Zeitpunkte die Empfindlichkeit des Cuters ihren höchsten Grad erreichen mag, und Allem nach auch die allgemeinen Zufälle, namentlich Fieberbewegungen, Unruhe der Kühe, Mangel an Fresslust, Abnahme und Veränderung der Menge und Beschaffenheit der Milch u. dgl., welche hie und da vor dem Ausbruche der Pocken und in den ersten Tagen desselben nur in ganz leichtem Grade oder auch gar nicht sich einstellen, im bemerklichsten Grade eintreten, wiewohl auch in Betreff dieser letztgenannten Punkte sehr bedeutende Unterschiede stattfinden, und man Fälle beobachtet hat, in welchen von mehr pockenkranken Kühen während des ganzen Verlaufes der Pocken kaum eine Spur oder auch gar nichts bemerkt werden konnte, während dieselben in anderen Fällen in sehr bedeutendem Grade vorhanden waren. Jedenfalls darf daher die Abwesenheit jener mehr allgemeinen Krankheits-Symptome, welche letztere häufig nur der Beobachtung entgangen zu sein scheinen, keine Veranlassung abgeben, die Pocken für unächte zu halten. Unmittelbar nach dem neunten Tage fängt die Bildung der Borken bei den Kühen vom Mittelpunkte der Pusteln aus an, während sich im Umfange der Pustel die Lymphe immer mehr und mehr verdickt und sich, häufigen Beobachtungen zufolge, in einen fast ganz consistenten, käsartigen Eiter verwandelt. Die Borken bleiben, wenn sie nicht durch mechanische Einwirkung früher zum Abfallen gebracht werden, gegen 18—24 Tage sitzen, und erreichen, ebenso wie die Pusteln selbst, eine sehr verschiedene Größe, indem man dieselben von dem Umfange einer kleinen Linse an bis zu dem eines Groschenstücks und der Dicke von einer bis anderthalb Linien beobachtet haben will. Die zurückbleibenden Narben sind, einzelnen Angaben zufolge, ziemlich flach, mit etwas vertieften Punkten versehen, in der ersten Zeit blauröthlich, späterhin aber, wie es scheint, je nach der Beschaffenheit der Farbe des Cuters, bräunlich oder auch weißlich, die Spuren derselben aber sollen in den meisten Fällen sehr bald verschwinden. Als ein charakteristisches Zeichen wirklicher Pocken will man bemerkt haben, daß bei den Borken derselben, wenn man sie herausnehme, die Grundfläche derselben mit der Seiten-Wandung einen rechten Winkel bilde.

Im Ganzen scheint der Entwicklungsgang der einzelnen Pocken bei Kühen, sowohl was die mehr materiellen Erscheinungen als auch die Aufeinanderfolge dieser letzteren in der Zeit betrifft, ziemlich mit dem Entwicklungsgange der geimpften Kuhpocken bei Menschen übereinzustimmen; dagegen findet, vielfältigen, bei uns gemachten Beobachtungen zufolge, die Entwicklung der Pocken bei Kühen nicht so gleichzeitig statt, wie dieses von mehreren Beobachtern (namentlich von Sacco) angenommen worden ist, indem man häufig beobachten kann, daß, während die zuerst erschienenen Pocken bereits in Borken sich umgewandelt haben, sich noch ganz frische nachtreiben, wie denn auch bei uns verschiedene Fälle vorgekommen sind, daß von einer und derselben Kuh in Zwischenräumen von 8—14 und noch mehreren Tagen von solchen später nachgetriebenen Pocken wiederholt mit Erfolg geimpft worden ist. Ob übrigens diese successive Entwicklung der Pocken bei Kühen nicht mitunter die Folge von wiederholter Inficirung der Kühe durch ihr eigenes Pockengift bei Gelegenheit des Melkens und daher in solchen Fällen die nachgetriebenen Pocken nicht das Werk einer von selbst sich ergebenden Entwicklung seien, ist noch nicht ausgemacht.

Schluß folgt.

G m ü n d.

**Auswanderung.**

Friedrich Anton Schweizer u. August Schweizer von Bartholomä und Rosine Rembold, geb. Weitzmann, von Gmünd, wandern nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen und nachdem sie für Bezahlung etwa zur Anmeldung kommenden Verbindlichkeiten genügende Bürgschaft geleistet haben, nach Nordamerika aus.

Den 13. April 1861.

K. Oberamt. Schemmel.

Forstamt Schnaitheim.

Revier Lang.

**Holz-Verkauf.**

Zum Verkauf kommen:  
am 22. und 23. d. Mts.,

im Staatswald Schwabengrund:

4 Eichenstämme, 5 Buchenstämme, 1 Lindenstamm, 48 Stück eichene Stangen,  $\frac{1}{2}$  Kfst. eichene Scheiter, 14 Kfst. dtv. Prügel, 263 Kfst. buchene, 14 Kfst. lindene Scheiter und Prügel, 9 Kfst. Abfallholz, 8250 Stück Laubholz-Wellen und unaufgebundenes Reis, geschätzt zu 3100 Wellen;

am 24. d. Mts.,

in den Staatswaldungen Weifersberg, Abthlg. 2 und Abthlg. 5:  
1 Birkenstamm,  $\frac{3}{4}$  Kfst. eichene Prügel, 128 Kfst. buchene Scheiter und Prügel, 21 Kfst. anbrüchiges Holz, 10,250 buchene Wellen und unaufgebundenes Reis, geschätzt zu 5800 Wellen.

Zusammenkunft

je Morgens 8 Uhr,

in den bezeichneten Schlägen.

Den 11. April 1861.

Kgl. Forstamt.

Wehl.

c) G m ü n d.

**Holz-Verkauf.**

Im Stadtwald Ihanwald beim Haselbach kommen am Montag den 22. d. M.

Mittags 1 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

6 Stück tannenes Langholz 64—68' lang, 5—8' Ablaf, 32 Stück tannenes Sägholz, 32—63' lang, 12—18" Durchmesser.

Zusammenkunft im Wirthshaus in Wehgau.

Den 13. April 1861.

Stadtpflege. Sahn.

G m ü n d.

**Kinden-Verkauf.**

Am

Samstag den 20. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

werden eichene Kinden, zu 12 Klafter geschätzt, im Walde Muth-

langer Viehwaide im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft bei der Rothrinne.

Den 15. April 1861.

Stadtpflege. Sahn.

c) G m ü n d.

**Jagd-Verpachtung.**

Das dem Spital auf dem Aalbuch im Gemeindebezirk Bartholomä zustehende Jagdrecht im Falkenberg auf 781 Morg. im Rothreischach „ 89 Morg. wird

Mittwoch den 17. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Aufstreich auf die Dauer von 3 Jahren zur Verpachtung geachtet.

Den 10. April 1861.

Hospital-Verwaltung.

Bichler.

G m ü n d.

**Lieferungs-Afforde.**

Die Lieferung von Saisse, Repsol, Lichter, Ansalitt, Kamuffett und Branntwein für das Königl. Artillerie-Regiment, für das Jahr 1861, wird denjenigen übertragen werden, welche bei guter Waare die niedersten Anerbietungen stellen.

Die Anerbietungen sind bis

Mittwoch den 17. d.

schriftlich und versiegelt auf die Kanzlei des 3ten Art.-Bataillons einzugeben.

**Spühlicht- u. Knochenverkauf.**

Das Spühlicht und die Knochen aus den Menagen der 3 Bataillone werden für den ganzen Sommer

Mittwoch den 17. d.

Vormittags 11 Uhr

auf der Kanzlei des 3ten Art.-Bataillons an den Meistbietenden vergeben.

Den 15. April 1861.

Verwaltungsrath des

K. 3ten Art.-Bataillons.

c) Heubach.

**Jagd-Verpachtung.**

Am

Samstag den 20. d. M.,

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr,

wird die Jagd der hiesigen Gesamtgemeinde auf einem Areal von ca. 5100 Morgen im öffentlichen Aufstreiche auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 11. April 1861.

Gemeinderath.

c) Alsdorf.

**Holz-Verkauf.**

Auf dem gutherrschafft. Maierhof stehen ca. 50 Klafter dürrer, tannenes Scheiterholz, welche am

Mittwoch den 17. dieß,  
Nachmittags 1 Uhr,  
an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkaufe gebracht werden.  
Den 8. April 1861.  
Freiherrl. v. Holz'sches  
Rentamt.

c)

G m ü n d.

Es hat noch mehrere Säcke

**Malzkeime**

zu verkaufen

M. Waldenmaier,  
Kreuzwirth.

Schorndorf.

**Zimmer-Arbeit.**

Da das Ausschreiben vom 28. v. Mts. über die Lieferung der zum Oberbau der Eisenbahnbrücke über die Rems erforderlichen eichenen Hölzer und Dielen kein Resultat ergeben hat, so wird auf

Mittwoch den 17. April d. J.

nochmals eine Submissions-Verhandlung ausgeschrieben.

Erforderlich sind:

682 Ifd. Fuß eichene Langschwelle, kantig, 10' breit, 10" 5" dick, in Stücken von 12, 17 und 18 Fuß Länge.

688 Ifd. Fuß eichene Dielen 8" 3" breit, 2" 5" dick, in Stücken von 12, 17 und 18 Schuh Länge.

1376 Ifd. Fuß eichene Dielen, 9" breit, 2" 2" dick, in Stücken von 12, 17 und 18' Länge.

Sämmtliche sauber gehobelt und aufgepaßt.  
Offerte mit Angabe der Preise sind längstens bis

Mittags 12 Uhr

einzureichen.

Die Eröffnung derselben findet Nachmittags 2 Uhr auf dem Eisenbahnbauamt statt und können derselben die Liebhaber beiwohnen.

Der Plan und das Bedingnißheft liegen daselbst zur Einsicht auf.

Den 11. April 1861.

Königl. Eisenbahnbauamt.  
Mörke.

**Bermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

**Anzeige & Empfehlung.**

Ich mache einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich für bevorstehenden Sommer mit den neuesten Sonnenschirmen in Seide und Wolle, sowie Crinoline, Olga- und Antuka-Schirme, versehen habe.

Deßgleichen empfehle ich auch mein Regenschirm-Lager in schönster Auswahl in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle zu den billigsten Preisen.

Reparaturen aller Art werden auf's Schnellste und Pünktlichste bei mir besorgt und fortwährend alte Gestelle gekauft oder gegen neue eingetauscht.

**Thomas Straubenmüller,**  
Schirm-Fabrikant.

**Hebele's Panorama**

aufgestellt (und Abends brillant mit Gas erleuchtet) bei der Pfarrkirche, ist von Mittags 12 Uhr an bis Abends 10 Uhr geöffnet.

G m ü n d.

**Ehren-Erklärung.**

Der Unterzeichnete hat sich durch die eingeleitete oberamtsgerichtliche Untersuchung überzeugt, daß Gertrud und Cäcilie Schmid von hier ihn oder seine Familie in keiner Weise bezüchtigten, ihnen eine Ente entwendet zu haben; er kann deshalb nicht umhin, das in dem Auftrage in No. 38 des Rensthalboten vom 4. April d. J. Gesagte ausdrücklich zurückzunehmen und sein Bedauern darüber auszudrücken, die beiden Jungfern Schmid durch seine ungerechtfertigte Warnung an ihrer Ehre öffentlich getränkt und ihnen namentlich fälschlicher Weise den Vorwurf gemacht zu haben, sie hätten sich mit allen Nachbarn in Feindschaft gesetzt; auch bittet er sie hiemit öffentlich um Verzeihung.

Den 13. April 1861.

Friedrich Bea.

G m ü n d.

Eine große Auswahl

**Sommer-Kleider**

zu allen möglichst billigen Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme Joh. Keger, Schneidermeister beim Kornhaus

G m ü n d.

Die Unterzeichnete beabsichtigt am nächsten

Freitag den 19. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

eine Fabrik-Auktion gegen Baarzahlung abzuhalten, wobei besonders vorkommt:

Glaserhandwerkzeug im besten Zustand mit Blei- und sonstiger Hausrath.

Den 15. April 1861.

E. Thalheimer,  
Glaser's Wittve.

G m ü n d.

**Feiler Acker und Wiese.**

Auf der Muhlanger Martung, in der Nähe des Exercierplatzes, sind

1<sup>2</sup>/<sub>5</sub> Morg. gute Wiesen,

und an dieselbe angrenzend

1<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Morg. Acker, mit Dinkel

angebaut,

unter billigen Bedingungen dem

Verkaufe ausgesetzt.

Kaufsliebhaber hiezu können

das Nähere erfahren bei

Commis. Rudolph.

G m ü n d.

**Schweizer-Kas,**

vorzüglicher Waare empfiehlt

Franz Pitt.

Herlitosen.

Veralfordirung der Steinmaterials-Verfuhr zu dem hiesigen Straßenbau.

Die hiesigen Akkordanten be-

absichtigen, am nächsten

Mittwoch den 17. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

einen Akkord über die Verfuhr des Materials zum hiesigen Straßenbau im Hirschwirthshause dahier vorzunehmen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Im Auftrag sämmtl. Theilhaber  
Anton Dufßling.c<sup>2</sup>] R o r c h.**Verkauf.**

Einen 10 Monate alten Farren, Leinthaler Raze, verkauft

Dr. Pfäßlin.

G m ü n d.

Einen Nest Heu verkauft

Schlosser Wahl.

G m ü n d.

Gute Gemüs- und Steck-Kartoffeln, sowie Erbsen und Linsen zum Ausäen sind zu haben bei

Friedrich Schleicher

am Hahnenbach.

G m ü n d.

Einen Mattenfänger verkauft. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

**Hopfen-Feren**

hat zu verkaufen

Bernhard Kleinmann,  
Bäcker.

G m ü n d.

**7 Bienenstöcke**

verkauft

Spitalmüller Ziegler.

G m ü n d.

**Wohnung zu vermieten.**

In meinem Hause in der Kappelgasse vermiethe ich bis Jakob die vordere Wohnung über zwei Treppen, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Kammer und Bühnenkammer an eine stille Familie

Ferner vermiethe ich in meinem Hause in der Rinderbäckergasse die obere Wohnung mit vier Zimmer, Küche u.

F. A. Deibele's Wtw.

G m ü n d.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen wohlerzogenen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre Schlossermeister Magenau.

c<sup>2</sup>] G m ü n d.**Lehrlings-Gesuch.**

Unter sehr günstigen Bedingungen finden 2 junge, ordentliche Menschen, welche Lust haben die Berggolderei zu erlernen, ein

Lehrstelle bei

Wilh. Lindenmayer.

G m ü n d.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Müller, Flaschner.

G m ü n d. Letzten Samstag sind die 3. und 5. schwere Fuß-Batterie zu Abhaltung von Schießübungen hier eingerückt. Stuttgart, 13. April. Gestern Nachmittag traf Se. k. Hoh. der Kronprinz von St. Petersburg glücklich wieder hier ein. Se. k. Hoheit stieg auf dem Bahnhof zu Feuerbach aus, und begab sich sogleich auf seine Villa bei Berg.

Wien, 13. April. Die in den heutigen Wiener Morgenblättern gebrachte Nachricht von weitgehenden, vom *Judex curiae* Grafen Apponyi erwirkten Zugeständnissen an Ungarn, als selbstständiges Ministerium, auch was die Finanzen betrifft, Nichtbeschickung des Reichsraths u., entbehrt jeden Grundes.

Wien, 13. April. Fürst Leon Sapieha wurde zum Landmarschall von Galizien ernannt. Aus Pesth vom 12. d. M. Die Debatten in der heute Abends abgehaltenen Privatkonferenz lassen voraussehen, daß der Vorschlag von Eötvös, eine Adresse an den Kaiser abzusenden, in Minorität bleiben wird. Ein Gegenvorschlag geht dahin: kein Manifest zu erlassen, sondern den einfachen Beschluß dem *Judex curiae* zu übermitteln. Voraussichtlich wird dieser Vorschlag seine Majorität von hundert Stimmen erhalten. Das Gerücht geht: es sey beschlossen morgen noch eine Unterhausung zu halten, sodann werden achtstägige Ferien eintreten. Die Sympathien für Deak nehmen ab, weil er nicht unbedingt für ein selbstständiges Finanz- und Kriegsministerium ist. Parteispaltungen sind bereits eingetreten. Die Magnatentafel will auf die Gesetze vor 1848 zurückgehen, die Liberalen halten an den Gesetzen von 1848 fest.

Wien. Feldzeugmeister v. Benedek hat jüngst einen Präfidialerlaß ergehen lassen, in welchem er Eingang des gegenwärtigen Lage Oesterreichs auseinanderlegt und sodann sagt: „Woher kommen aber auch die Schwierigkeiten, und wer sind diejenigen, die dem Gelingen des Werkes entgegenstehen? Von außen, von feindseligen Regierungen, von den unter dem Schutze derselben rastlos thätigen Revolutionären aller Länder, die in ihrem

unversöhnlichen Haß gegen Oesterreich das friedliche Gedeihen unserer neuen Institutionen um jeden Preis hintertreiben wollen, und durch Geld und falsche Vorspiegelungen immer aufs neue Unruhen zu wecken und zu nähren suchen; und im Innern Advokaten und Doktoren ohne Praxis, ehr- und geldgierige Journalisten, unzufriedene Professoren und Schullehrer, die alle eine Rolle spielen und in solcher Weise eine Carriere machen wollen; der verschuldete kleine Adel, für den auch unser Herr Gott keine Verfassung zurecht machen könnte, um damit dessen Schulden zu zahlen; Leute, die aus Eitelkeit sich gerne reden hören (und nur Oppositionsreden gefallen; endlich einige feige Magnaten, die aus Furcht ihre Popularität aufs Spiel zu setzen, mit der Stimmung schwimmen und in der Angst des Augenblicks ganz übersehen, daß der Boden unter ihren eigenen Füßen schwindet, wenn sie nicht herz- und standhaft zum Throne halten. Also nur Verräther, Leute mit unlaute Abichten, und solche, denen es an wahren Muthe gebricht, und ein Theil des sogenannten Intelligenz Proletariats agitiren gegen unsere Verfassung.“

Berlin, 11. April. Durch die hier einlaufenden Nachrichten wird die Besorgniß von einem europäischen Kriege fortwährend aufrecht erhalten. In der That deutet eine Menge von Anzeichen darauf hin, daß wichtige Ereignisse auf der apenninischen Halbinsel im Anzuge sind. Garibaldi beräth sich mit seinen Anhängern in Brescia und L. Napoleon rüstet in collossaler Weise. Die bonapartistische Revue Contemporaine erklärt bereits ohne Weiteres, daß Frankreich Angesichts der unaufhaltsamen Einheitsbestrebungen Italiens auf Annektionen und Kompensationen nach anderer Seite hin denken müsse. Dazu kommen die neuen Ereignisse in Warschau, von denen man besorgt, daß sie nur das Signal für zu erwartende umfassendere Aufruhr-Szenen seien. Doch fühlt man sich hier den Polen gegenüber wieder sicherer, seit man weiß, daß die Warschauer Regierung sich ermannt hat. Man hofft, daß es für dieselbe noch nicht zu spät sein werde,

der dortigen Zustände Herr zu werden, und schmeichelt sich mit dem Gedanken, von dieser Seite der Gefahr los und ledig zu sein. Die aus dem Großherzogthum Posen eingehenden Nachrichten lauten beruhigend. Dieselben stimmen durchgehends darin überein, daß der dortige Bürger oder Bauernstand keine Sympathien haben für eine Ummäßung der Dinge, wie sie der Adel räumt, sondern treu zu der bestehenden Regierung halte. Unsere Regierung denkt darum auch nicht daran, dort irgend eine Aenderung in den Militärverhältnissen eintreten zu lassen.

**Jeheoe, 11. April. Schlußsitzung.** Der Präsident hob in der Schlußrede den annehmbaren Charakter der Regierungsvorlagen hervor. Der Regierungscommissär verweigerte die Annahme des Bedenkens über das Provisorium, und bedauerte das Resultat der Verhandlungen.

**Kopenhagen, 10. April, Abends.** Heute wurde Befehl gegeben, 400 Mann per Bataillon einzurufen, und dann Doublirung der Bataillone vorzunehmen.

**Polnische Gränze, 11. April.** Vorgestern (9.) Nachts lagerten in Warschau die Truppen auf den wichtigsten Plätzen. Die öffentlichen Gebäude sind militärisch besetzt. Die Läden, Werkstätten und Bureau sind geschlossen. Große Volksmassen sind auf den Straßen. Stehenbleiben ist aber verboten. Nationalcostüme und Trauerzeichen sind verschwunden. Zeitungen werden nicht ausgegeben. Unter den Todten und Verwundeten sind Frauen und Kinder. Jetzt ist Alles ruhig. Ein Proclamation des Fürsten Gortschakoff ermahnt die Einwohner von Warschau zur Ruhe, sonst sei er zum Belagerungsstand genöthigt. Ein Gesetz wegen Ruhestörungen wurde veröffentlicht. Die Polizei verbietet beschlagene Städte auf den Straßen.

Aus Warschau, vom 9. April, geht uns so eben ein ausführlicher Bericht über den dortigen Conflict zu. Nachdem die Truppen lange an sich gehalten hatten, und durch Steinwürfe u. auf's Aeußerste gereizt waren, nachdem selbst eine Barriade aufzubauen versucht worden, gab endlich das Militär zweimal Feuer. Man schätzte die Zahl der Todten auf 50, die der Verwundeten doppelt so hoch, während gegen 70 Personen verhaftet wurden. Die Truppen hatten die öffentlichen Plätze der Stadt besetzt.

Aus Warschau, 9. April, wird der Schles. Btg. berichtet: Ueber die Katastrophe des gestrigen Tages, die leider viel unheilvoller war, als auf die erste Kunde hin berichtet wurde, hörte ich heute folgendes zuverlässige Näheres. Nachmittags um 4 Uhr fand von der Reformirtenkirche aus das Begräbniß eines erst vor Kurzem aus Sibirien zurückgekehrten Patrioten statt, das bei der herrschenden Aufregung der Gemüther doppelt zahlreich besucht war. Die Heimkehrenden zogen wieder auf den Schloßplatz, den sie auch heute wieder von Truppen besetzt fanden. Nach einer Weile wurde dem Volke zweimal die Aufforderung vorgelesen, auseinanderzugehen, und da es derselben nicht Folge leistete, wurde eingehauen und geschossen. Das Volk floh nicht, und in diesem Schreckensmoment kam von der nahe gelegenen Capucinerkirche eine Procession mit Geistlichkeit und Crucifix an der Spitze, und sang eine Hymne an die heilige Maria. Vor der Fronte des Schlosses angekommen, knieten alle nieder; bald aber wurden sie von einer Salve empfangen. Den das Kreuz tragenden Capuziner zählt man unter den Verwundeten. In diesem Augenblick flogen Raketen in die Luft und in einem Nu hörte man Kanonenschüsse von der Citadelle. Rasch kamen größere Truppenabtheilungen zum Vorschein, und noch Mancher fiel unter den Kugeln der Soldaten. Genau die Zahl der Todten und Verwundeten anzugeben, ist unmöglich, die Spitäler sind voll, die Leichen wurden zum Theil in das europäische Hotel und in die Messource, zum Theil in Privathäuser gebracht, und in das Schloß wurden von den Soldaten viele Leichen und Verwundete geschleppt. Während der Nacht wurden die Leichen überall von Polizei und Soldaten abgeholt und nach der Citadelle gebracht, höchst wahrscheinlich zu dem Zweck, dem Publikum den schmerzlichen Anblick zu entziehen, und ein Begräbniß, wie das am 2. März war, zu verhindern. Gestern früh erschoss sich der Chef des Generalstabs des Generals Kruloff, Oberst Beuther. Die Ursache seines Selbstmordes scheint sich daraus zu ergeben, daß General Kruloff gestern vor dem Schloß commandirte.

**London, 13. April.** In der Freitag-Unterhaus-sitzung versprach Lord J. Russell Vorlegung eines Theils der Correspondenz mit Preußen und Dänemark über Holstein aber nicht der ganzen, weil die Unterhandlungen fort dauern. Es sehen Schwierigkeiten geschaffen durch deutsche Volks-Vereine (?) welche die Einverleibung Schlesiens in Deutschland verlangen. England werde einer solchen Abnormität nicht zustimmen.

**Turin, 14. April.** Der Präsident verliest ein Schreiben von Garibaldi, worin dieser erklärt, er habe in seiner Antwort an die Arbeitergesellschaft weder den König noch das Parlament beleidigen wollen. Seine Ergebenheit gegen den König, seine Handlungen für das Vaterland seien zu offenkundig um sich rechtfertigen zu müssen. Das Benehmen aber das man gegen die Südarmer beobachtet, habe seine Seele mit Verachtung erfüllt. Er schläge eine umfassende Nationalbewaffnung vor. — Die officielle Zeitung enthält ein königl. Dekret, das die Bildung von drei Freiwilligen-Divisionen anordnet, in welche die Garibaldi'schen Offiziere eintreten können.

**Turin, 9. April.** Die Nachrichten, welche wir aus Neapel erhalten, bestätigen, daß eine weit verbreitete bourbonische Verschwörung vorhanden war, daß dieselbe gleichzeitig an mehreren Orten ausbrach, aber bei der Bevölkerung keinen Ansturm fand und rasch unterdrückt ward. Die Verhaftungen dauern fort, darunter zahlreiche Geistliche, in Neapel allein 7. Auch Gewehre und Munition wurden an verschiedenen Punkten der Stadt gefunden; 43 Bewaffnete wurden am Bahnhofe von Caserta verhaftet. Bei dem Bischofe Trotta (ebenfalls verhaftet) wurden kompromittirende Papiere gefunden. General Bosco wird noch immer vergebens gesucht; er soll seit dem 2. April in Neapel sein, wo die Bewegung am 6. Abends ausbrechen sollte. In der Nähe Neapels gab es an mehreren kleinen Orten Reaktionsversuche, welche aber ohne große Mühe von der Nationalgarde unterdrückt wurden. Zu Castiglione (Abruzzen) und Bico (Kapitanat) fanden Bewegungen statt. In Apulien, im Gargano-Gebirge, im Basilikat, war das Gerücht verbreitet worden, die Oesterreicher seien bei Manfredonia und Barletta an's Land gestiegen und rückten auf Neapel. In Neapel machten die Muratisten sich das Vergnügen, eine enorme Anzahl von Bülletins mit der Aufschrift: „Dixat, durch die Abstimmung des Volkes König von Neapel“ zu vertheilen. — Unparteiischen Leuten in Turin und anderswo fällt es sehr auf, daß diesesmal die „Reaktion“ von der ministeriellen Presse so schwarz aufgetragen wird. Diese Färbung soll mit dazu beitragen, Franz II. aus Rom zu entfernen und überhaupt die römische Frage zu rascherer Entscheidung zu bringen.

#### Verzeichniß der Verstorbenen in Gmünd

Im Monat Februar.

- Den 6. Febr. Marianne Turner, ledig, von Horn, 55 Jahre alt, an Wassersucht, im Mutterhaus.  
 Den 11. Josephine Amann, Ehegattin des Kaufmanns Karver Amann, 28 Jahre alt, an Unterleibs-Entzündung.  
 Den 13. Daniel Weiler, Seideweber, Ehegatte der Magdalene, geb. Bader, 36 Jahre alt, an Luftröhrenschwindsucht.  
 Den 14. Cäzile Krauß, Ehegattin des † Ignaz Krauß, Holzmacher, 86 Jahre alt, an Gesichtskrose, im Spital.  
 Den 18. Katharine Gröner, ledig, 39 Jahre alt, Zehrfieber, im Spital.  
 Den 19. Matthäus Weitmann, Goldarbeiter, Ehegatte der Marie geb. Geiger, 78 Jahre alt, an Lungenentzündung.  
 Den 26. Agnes Kucher, Ehegattin des Michael Kucher, Metzgermeister, 30 Jahre alt, an nervöf. Fieber.  
 Den 28. Karl Friedrich Jäger, Apotheker, Ehegatte der Friederike geb. Benner, 55 Jahre alt, an Schlagfluß.

#### Frankfurter Course vom 12. April.

Pistolen	9 fl. 36—37 fr.
Preussische Friedrichs'dor	9 fl. 56—57 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 42—43 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 31—32 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 19—19 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 46—50 fr.